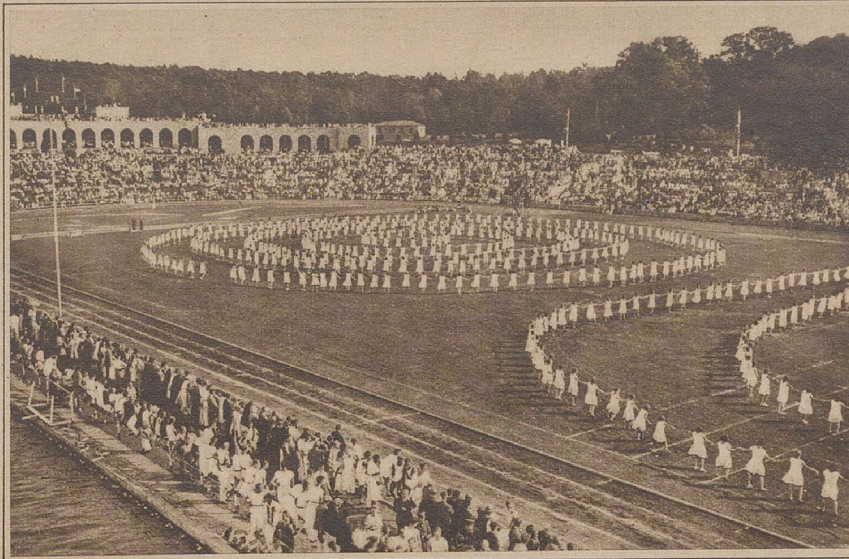


# Die ILLUSTRIERTE Beilage



Aus dem 600 jährigen Darmstadt  
Mathildenhöhe mit Hochzeitsturm. (vgl. auch Seite 4 und 5) *Phot. Scherl*





10000 Turner in Frankfurt a. D.

In Frankfurt a. D. fand kürzlich unter großer Beteiligung das 24. Brandenburgische Kreisturnfest statt. Bild auf das Stadion während der Reigenvorführungen der Turnerinnen *Photo-Union*

Rechts: Max zeigt seine Weltmeistertrophäe

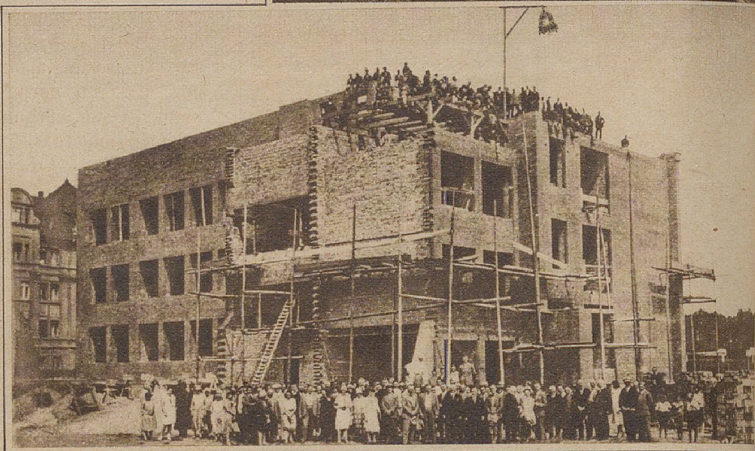
Der neue Boxweltmeister Max Schmeling ist wieder zu Hause. Er muß sich von dem unglücklichen Vorkampf mit Charley erholen. — Stolz zeigt er seiner Mutter den Weltmeistertrophäegürtel *W. W.*



## Ein Wertgegenstand

Novelle von Maks Ludwig

„Macht sie sich nicht fein, deine Schatulle?“ Das satte „Blau des Lacks spiegelte sich in der schwarzen Politur des Flügels und ergab zusammen mit der grotesken bunten Puppe, die sich an den Kästen lehnte, einen Akkord von seltsamer Farbigkeit. Die junge Frau nahm die Schatulle auf ihren Schoß, zog den Liebsten neben sich in das kleine kuschlige Sofa und begann an Hand der verschiedenen Schmuckgegenstände eine Führung durch die achtzehn Jahre ihres Lebens:



Das erste deutsche Privatgymnasium in Graudenz

In Graudenz wurde vor kurzem das Richtfest des ersten deutschen Privatgymnasiums begangen. *Phot. Scherl*



## Der Separatistensturm im Rheinland

Nach dem Abzug der Besatzungstruppen machte sich der lange unterdrückte Bohn gegen die Separatisten in Ausschreitungen gegen die Vaterlandsverräter Luft. Die wütende Menge plünderte die Geschäfte und Häuser, deren Besitzer als Separatisten bekannt waren. — Unsere Bilder zeigen die zerstörten Läden separatistisch gesinnter Kaufleute in Kaiserlautern (oben) und Mainz (rechts) *Phot. Scherl*



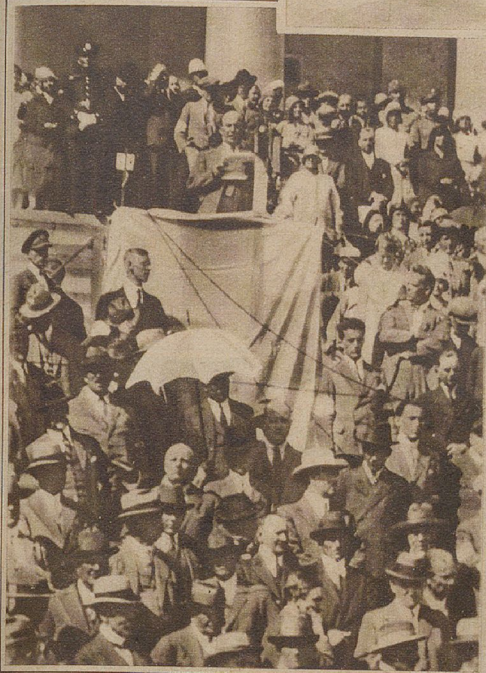


## Finnland marschiert

In der finnischen Hauptstadt Helsingfors demonstrierten kürzlich die Anhänger der Lappobewegung, die sich zum Ziel gesetzt hat, den Kommunismus in Finnland zu bekämpfen. Unsere Bilder zeigen Ausschnitte aus der großen Kundgebung der Lappo-Leute



Rechts: Die Bataillone des bodenständigen nordfinnischen Bauerntums mit der weiß-blauen Lappobinde rücken heran



Der Bauernführer Viktori Kosola spricht zu seinen Anhängern

Rechts: Kurzer Prozeß

Lappolente ziehen dem Faktor einer kommunistischen Zeitung in Wasa auf offener Straße den Anzug aus

Scherl und Sennecke



griff nach der Schatulle. Da aber beugte sich schützend darüber. „Das darfst du erst nach meinem Tode aufmachen!“ sagte sie lachend. Jedoch die Künste, die Robbi auf ihre Schulter presste, erzwangen seiner Neugierde sehr bald Zutritt. Er drückte auf die geheime Feder im Boden, woraufhin aus diesem ein drittes Fach herausprang. In ihm lag ein Brief und ein Hundertdollarschein. Robbi griff zuerst nach dem Brief, in dem er seine eigenen Schriftzüge erkannte.

„De n hast du aufgehoben?“ Eine Röte der Verlegenheit und Scham stieg ihm in die Wangen, als er die Zellen las:

Liebes Fräulein Ola! Auf die Frage, die ich im folgenden an Sie richte, brauchen Sie mir nicht schriftlich zu antworten. Wenn Sie sie vor sich selber bejahen müssen, so kommen Sie heute einfach nicht an den zwischen uns verabredeten Treffpunkt. Ich weiß dann Bescheid und werde Ihren Weg nicht wieder kreuzen. — Gestern sprach ich mit Dr. Melzer, der, wie Sie wissen, mein bester Freund ist, über das, was ich vorhabe. Er hielt es für seine Pflicht, mir folgende Mitteilung zu machen: Im vergangenen Winter besuchte er eines Nachts die Weinstube „Zu den sieben Himmeln“. Dabei geriet er zufällig in einen falschen Raum und sah dort den

bekanntem Filmschauspieler Hjalmar Thoren in sehr animierter Gesellschaft sitzen. Mein Freund zog sich unter Entschuldigungen wieder zurück. Wie flüchtig die Begegnung war, so erinnerte er sich aber doch sofort, daß Sie eine der Damen in jenem Zimmer waren, als Sie ihn etwa vier Tage später um irgendeine Beschäftigung im Filmbetrieb

Fortsetzung auf Seite 6



## Amerikanische Blausackden filmen Berlin

Vor kurzem statteten 400 amerikanische Matrosen anlässlich eines amerikanischen Flottenbesuches in Kiel der Reichshauptstadt einen Besuch ab. — Unser Bild zeigt die blauen Jungen beim Filmen der Berliner Sehenswürdigkeiten

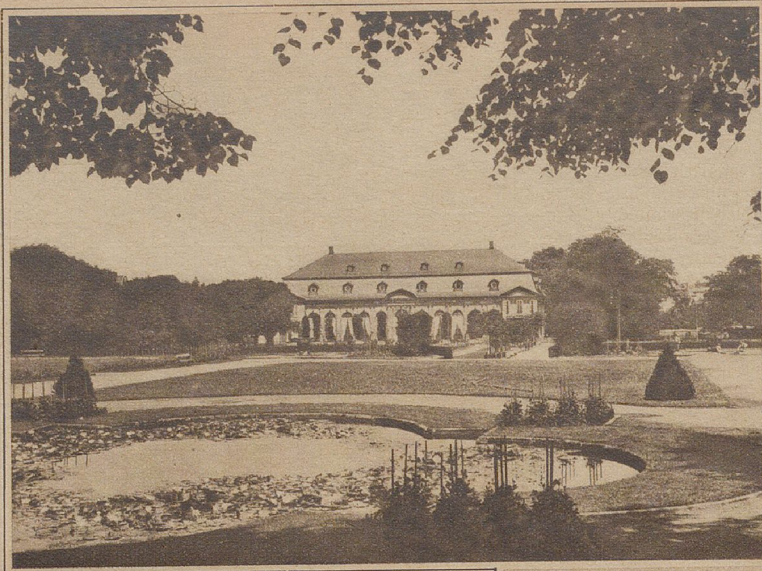
W. W.

## Links: Sherlock Holmes gestorben

Im Alter von 71 Jahren starb in London der englische Kriminaldramatiker Conan Doyle, der Verfasser der weltbekanntesten Sherlock Holmes-Geschichten. — Conan Doyle konnte im Leben scheinbar das Duelle ebenso gut wie die Feder führen

Kutschuk





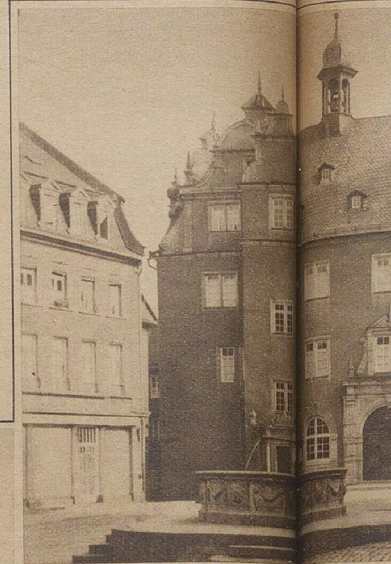
Partie am Drangeriegarten

ten bis auf diese Tage unser gesamtes deutsches Kulturleben immer wieder nachhaltig befruchtete, von der immer wieder starke und bahnbrechende Anregungen ausgingen. Leider ist Darmstadt selbst denen, die die deutsche Heimat zu kennen glauben, immer noch ein etwas vager Begriff, mit den Schlagworten „Darmstädter Stil“ oder „Schule der Weisheit“ irgendwie verbunden, als eine deutsche Kulturstätte, die man aus eigener lebendiger Anschauung persönlich kennen und lieben gelernt hat. Und doch verdient kaum eine zweite Stadt so sehr einen Besuch. Gerade jetzt, wo das endlich befreite Land am deutschen Rhein auf einen Massenbesuch aus ganz Deutschland rechnen darf, sollte man es nicht unterlassen, der schönen hessischen Hauptstadt einen lohnenden „Jubiläumsvbesuch“ abzustatten. Liegt doch Darmstadt schon in einer von der Natur sehr bevorzugten Gegend. Unmittelbar im Süden der Stadt beginnt die

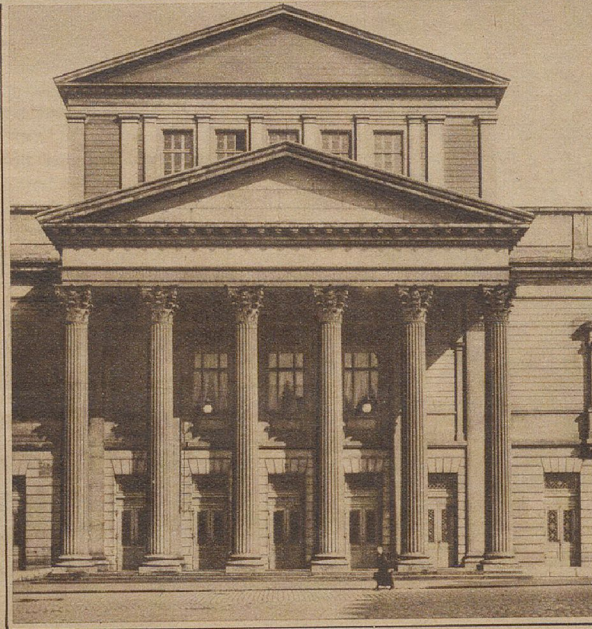
# Eine Pflegestätte deutscher Kunst

Zum 600. Stadtjubiläum

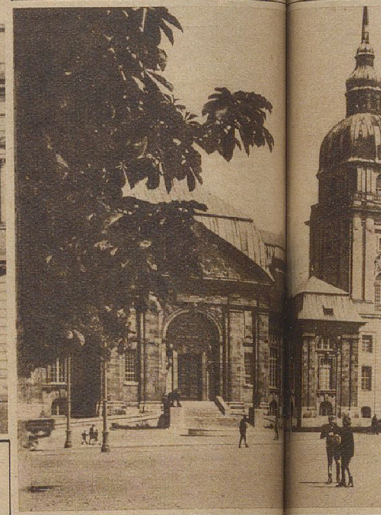
Am 23. Juli begeht Darmstadt, die Hauptstadt des Hessenlandes, sein 600jähriges Stadtjubiläum. Gewiß gibt es im Rhein-Main-Gebiet mit seiner uralten Kultur manche Stadt, deren Gründung bis in die Römerzeit zurückgeht. Darmstadts Eigenart liegt nun aber gegenüber dem Kranz der altersgrauen nachbarlichen Schwesterstädte gerade darin, daß es bis heute eine Stadt der Jugend geblieben ist, eine jungfräuliche Keimzelle deutschen Geistes und deutscher Kunst, die in den letzten zwei Jahrhunderten



Posthaus am Markt

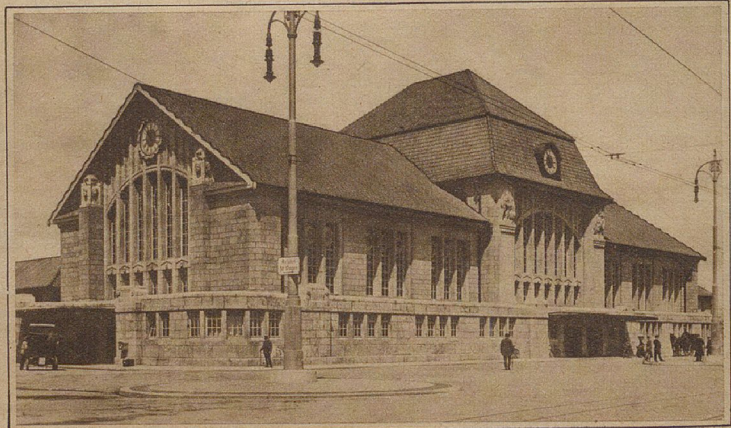


Das hessische Landestheater



Die altehrwürdige Stadtkirche

Rechts:  
Der Hauptbahnhof, ein architektonisches Meisterwerk



wundervolle Bergstraße mit ihren zahlreichen sehenswerten Burgen und malerischen Ruinen über bebaren Obsthainen und gesegneten Fluren, während in der Ferne das Silberband des Rheinstromes grüßt. Hier, an der deutschen Riviera, haben wir mit das mildeste Klima unferner Roman Partergärten südlicher Schönheit. Da gibt es „Waldchen“ von echten zahmen Kastanien und Aprikosenhainen, hier blühen oft schon Ende Februar — ein Wunder auf deutscher Erde — während in der Ebene Tabak und Mais reifen. Einzigartig ist der Blick von der Marienhöhe auf die Stadt.

Angenehm und rollen klassischer Landschaft in der „Melobotus“ und der Stationen bei der Stationen wieder in der Stadt verlegt. Ein prächtigen Wäldchen um die Stadt im Namen einer herrlich Anspruch. So findet man im Zentrum eine noch einige „offiziellen“ einen so ausgezeichneten Park in der Gärten in der bewachsenen Land-



# Deutsche Kunst und deutschen Geistes

Zum 200. Stadtfestjahr Darmstadt



Schloss am Marktplatz

gräfin" ruht. — Als Eingang zum Herrngarten kommen wir zu dem klassischen Punkte Darmstadt. Hier stehen dicht nebeneinander das Landestheater, das nach wiederholten Bränden vom Meister des deutschen Klassizismus Moller neu aufgeführt wurde, und das Landesmuseum, das seinerzeit eine neue Periode der Baukunst einleitende Werk Prof. Alfred Messels.

Unsere weiteren Bilder zeigen die Stadtkirche mit prachtvollen Renaissancegrabmalern im Innern, darunter der Fürstengruft des Grafen von Ragnellenbogen, und als allermodernstes Gegenstück den sowohl



Das Schloss mit dem berühmten Glockenspiel aus dem Jahre 1670



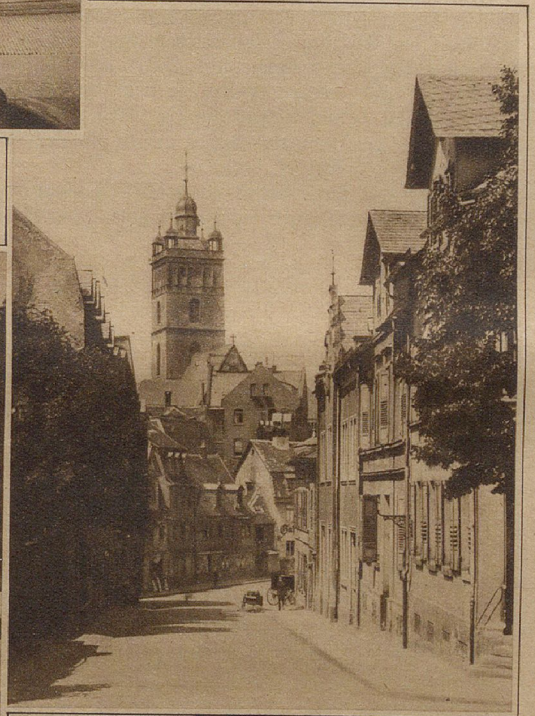
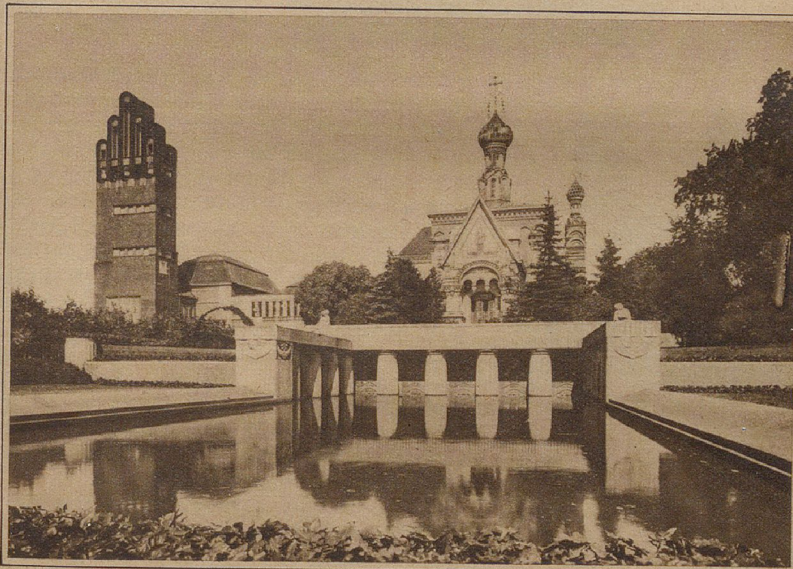
Links: Das Landesmuseum und das Theater

in architektonisch-ästhetischer wie technisch-praktischer Hinsicht hervorragenden Hauptbahnhof. Das Bild aus der Woogstraße mag uns gleichzeitig daran erinnern, daß Darmstadt, trotz der Nähe des Rheins, an keinem irgendwie nennenswerten fließenden Gewässer liegt. Der Stolz des Darmstädters ist dagegen „Der große Woog“, ein großer künstlicher See, im Sommer der Mittelpunkt eines frohen Badelebens. Unmittelbar über dem Woog erhebt sich eine geheiligte Stätte unserer neuesten deutschen Kunstgeschichte, die

Links: Das Wahrzeichen Darmstadts Der Luisenplatz mit dem „Monument“, dem Denkmal Ludwigs I.

erischen Kunstübersch-  
band des Stromes  
unteres Baum Zauber-  
astanien nach Apri-  
er Erde — während  
rienhöhe Höhehöhe.

Angesichts der voll-  
Klassik der Land-  
schaft in die „Melo-  
bokus“ von der Sta-  
ten bezeichlich wie-  
der in die zurückver-  
setzt fähig.



Die Woogstraße mit der Stadtkirche im Hintergrund

Links: Die russische Kapelle im Billenwiertel



Mathildenhöhe, mit ihrer seinerzeit so bekannten Künstlerkolonie. Hier war es die Initiative des kunstsinntigen letzten Großherzogs, die Darmstadt zum künstlerischen Mittelpunkt machte. Von hier aus nahm der moderne Stil in Architektur und angewandter Kunst, der die ganze Kulturwelt bewegt, seinen Ausgang. Ein Villenviertel von märchenhafter Pracht unter den goldenen Kuppeln der von der letzten Jarin gestifteten russischen Kapelle, bietet die Mathildenhöhe mit ihren schönen gärtnerischen Anlagen und dem hochragenden Hochzeitsturm etwas außerordentlich reizvolles. Aus unseren Abbildungen sei noch der Luiseplatz mit dem Monument, wie man in Darmstadt kurz sagt, besonders hervorgehoben. Das Monument ist das Denkmal des Großherzogs Ludwig I. mit seiner 33 Meter hohen Säule, dem bekannten Wahr-

zeichen Darmstadts. In dem Schlosse mit seinem anheimelnden Glockenspiel befindet sich u. a. die altberühmte „Holbeinsche Madonna“.

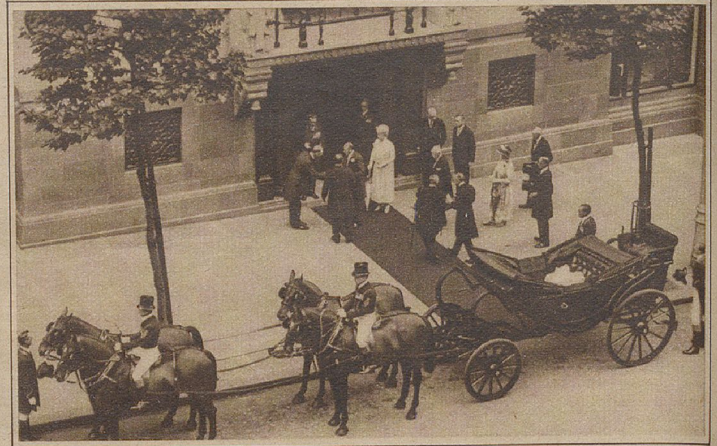
In diesem Sommer, in den Tagen des 1. bis 10. August, ist Darmstadt Mittelpunkt eines großen internationalen sportlichen Ereignisses. Hier finden nach den Kampfspielen in Paris und Rom zum ersten Male in Deutschland die Großen Internationalen Wettkämpfe der Studenten, das „Akademische Olympia“ statt. Rund 30 Nationen der ganzen Welt, selbst aus Ägypten und Japan, mit über 1000 Aktiven sind dazu gemeldet. Aus diesem Anlaß wird am Sonntag, 3. August, auch der „Zeppelin“ die Subiläumsstadt am Woog besuchen und dort landen.

W. St.



#### Die Einweihung der Bayerischen Zugspitzbahn

Am 8. Juli fand die Weihe und gleichzeitig die offizielle Eröffnung der Bayerischen Zugspitzbahn statt. Auf dem Bahnhof Eibsee vollzog Kardinal Faulhaber die kirchliche Weihe D. P. Ph.



#### Ein Indienhaus in London

Das englische Königspaar eröffnete in London ein Indienhaus. In der Ansprache betonte der König, daß das Haus im Zeichen der Befähigung mit Indien stehen solle. — Das Königspaar bei der Anfahrt zur Einweihungsfeier Kutschek

Links:

#### Der erste weibliche Klemptner in Deutschland

Frau Johanna Wagner in Berlin-Schöneberg hat vor einem gestrigen Prüfungsausschuß ihre Gesellenprüfung bestanden. Frau Wagner bei der Arbeit W. W.

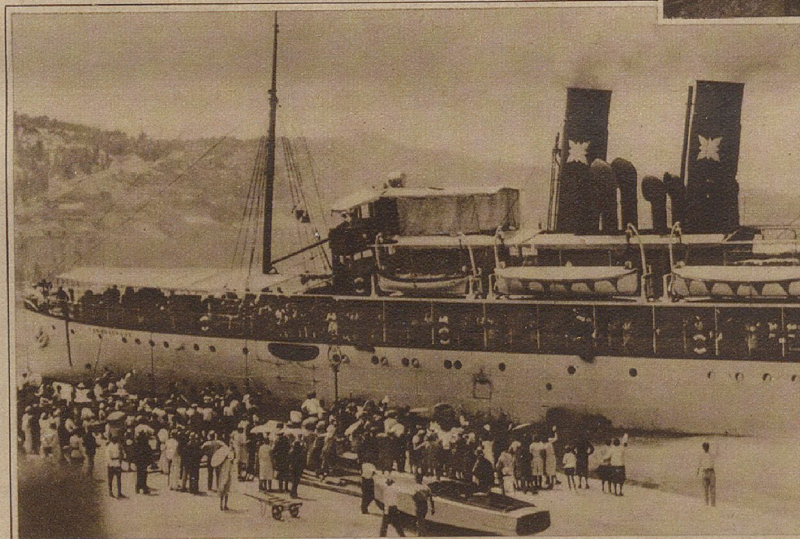
Links unten:

#### Zur Dampferkatastrophe auf der Adria

Das stolze Schiff der jugoslawischen Handelsmarine, der Dampfer „Saragorche“ wurde zwischen Spalato und Zara von einem italienischen Dampfer so schwer getrammt, daß er sank. 8 Passagiere des jugoslawischen Schiffes wurden getötet, 7 schwer, 20 leicht verletzt. — Die „Saragorche“ vor Antritt der Angliffahrt W. W.

angingen. Das ist mir sehr begreiflich, denn ein so liches Blond bei so dunklen Augen prägt sich jedem ein. Nun frage ich Sie: ist aus dem Besuch jenes von lustigen Junggesellen geschätzten Lokals in Begleitung eines als Don Juan bekannten Herrn wie Hjalmar Thoreen der Schluß gerechtfertigt, daß Sie intimere Beziehungen zu diesem oder einem andern Herrn jener Welt angeknüpft haben? Ich weiß es bestimmt, daß Sie nicht lügen werden, wenn Sie meine Frage morgen durch Ihr Kommen mit „nein“ beantworten. Sollte es aber ein „ja“ werden müssen, so seien Sie gewiß, daß ich, wenn ich auch in diesem Fall auf ein Wiedersehen mit Ihnen verzichten würde, niemals anders als in höchster Achtung an Sie zurückdenken werde . . . !“

„Kind, Kind!“ sagte Robbi, „was hätt' ich wohl angefangen, wenn du nicht gekommen wärest, an jenem Abend im Stadt-



garten!“ und zog seine junge Frau leidenschaftlich an sich. Sie blieb an seiner Brust liegen, und ihre Hand spielte träumerisch mit dem Geldschein, der gleichfalls in dem Geheimfach der Schatulle aufbewahrt gewesen war. Jetzt erst erkannte ihr Gatte, daß es sich gar nicht um richtiges Geld, sondern um einen Reklameschein handelte. Man sah den Ausdruck der Vorderseite, drehte man ihn um, sich mit dem auf der Rückseite zu folgendem Satz verbinden: „100 Dollar können Sie täglich verdienen, wenn Sie sich an meinem Wettunternehmen beteiligen!“ Robbi lachte: „Ist das etwa auch ein Wertgegenstand?“ — „Und was für einer!“ gab Ola zur Antwort. „Wenn er auch nur Kurs für mich hat, oder nein, ich glaube auch für dich. Weißt du, daß ich, wäre dieser Wisch hier nicht gewesen, an jenem Abend vielleicht doch nicht zu unserm Stell-dichein hätte kommen dürfen?“

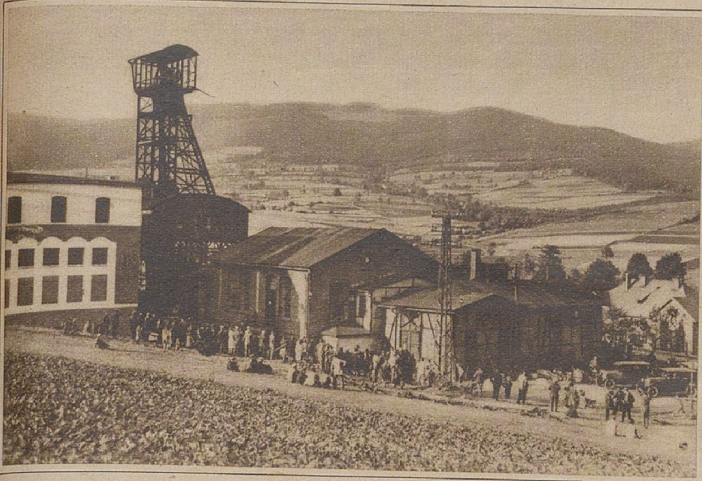
Wie ein Käthchen schmiegte sie sich dem Liebsten in den Arm, während sie jetzt erzählte: „Es war ja nicht bloß eine Laune von mir, daß ich zum Film strebte —“



# Die Bergwerkskatastrophe von Neurode

## Der Grubentod riß weite Lücken

Ganz Deutschland neigt sich vor den Toten der Benzels-Grube. Mitten in der schweren Arbeit sind diese stillen Selden dahingerafft worden. Bergmannslos. Als Lebende verfiel sie der finsternen Schacht, als Tote gab er sie wieder. Frauen verloren ihre Männer, Mütter ihre Söhne, Kinder den Vater. Die Trauer in Neurode hat sich über das ganze Land ausgebreitet. Sie pocht an alle Herzen und weist eindringlich auf die schweren Gefahren hin, von denen der Bergmann täglich umlauert ist. Diesmal war es das schleichende Kohlenäuregas, das die braven Kumpels überfiel und ihr Lebenslicht im Nu auslöschte. Uns aber, die wir von der furchtbaren Entde des Todes in Neurode lafen und Bilder des Schreckens sahen, legt das Leid der Armen der Armen die Pflicht auf, zu helfen und die Not der Hinterbliebenen zu lindern



Vom Unglückschacht weht die schwarze Fahne

Phot. Scherl

Rechts:

In banger Erwartung stehen die Angehörigen der Verunglückten vor dem Schachteingang

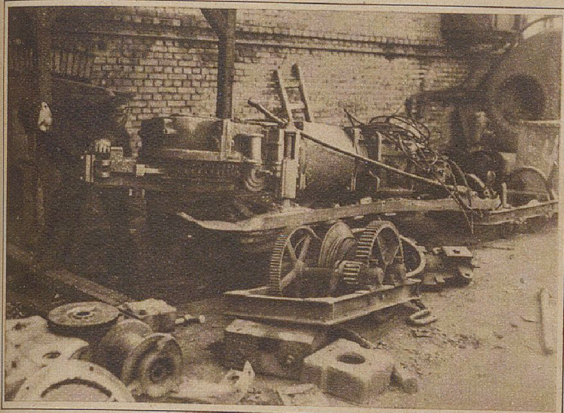
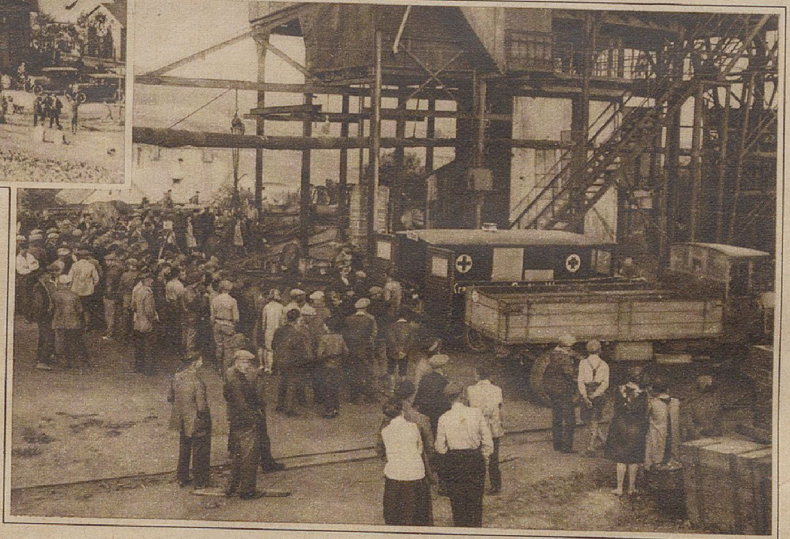
W. W.

Unten:

Eine Schrämmaschine

die durch ihre Erschütterung die Katastrophe verursacht haben soll

S. B. D



ich mußte es ja. Muttmchen hat eine lächerlich geringe Pension im Monat. Davon mußten wir beide leben. Dummerweise hatte ich nichts gelernt als Tennis zu spielen, zu tanzen, mich hübsch anzuziehen und vielleicht auch noch ein bißchen zu kochen. Jeden Monat zitterten wir vor der Gasrechnung, und so mager wurde unsere Diät, daß das arme Muttmchen zusehends dahinschwand. Da bin ich eines Tages auf Empfehlung meiner Freundin Rita Wendt mutig ins Büro des Novafilms gegangen und verlangte frech, Thoreen selbst zu sprechen. Es glückte mir auch, und er war damals recht nett und anständig. Für sofort hätte er leider keine Beschäftigung für mich, aber es würde sich schon bald mal machen. Ich sollte ihn nur von Zeit zu Zeit antelephonieren. Ich tat es redlich, aber kaum, daß ich ihn mal für eine halbe Minute erwischte. Ich hatte bereits jede Hoffnung aufgegeben, da kommt eines Tages Rita Wendt zu mir und bringt mir im Auftrag Thoreens eine Einladung zum Rennen. Er würde uns in seinem Auto abholen, der Maler Schuck und ein Geiger Warnosch mit seiner Frau seien auch mit von der Partie. Rita zeichnete damals für Schuck an einem Modealbum. Wie sehr sie mir auch zuredete — ich lehnte ab. Allerdings nur aus Eitelkeit, muß ich gestehen. Neben den beiden bekannten und eleganten Männern mich auf dem Rennplatz in meinem schon aus der Mode gekommenen Sonntags-



Drei, die dem Tode entrannen

W. W.



Rechts:

Der Tod entriß ihnen den Ernährer

W. W.



Mit Sauerstoffapparaten ausgerüstet führen die Rettungsmannschaften in den Schacht, um ihre toten Kameraden zu bergen

W. W.



kleidchen sehen lassen? Auf keinen Fall! Ich gestand das Rita auch offen, und sie sah die Gründe ein. So sollte ich wenigstens mit der Gesellschaft zu Abend essen. Sie hätte Thoreen so viel von meiner fidelem Art erzählt. Wenn ich jetzt die Gelegenheit wahrnehme und Laune mitbrächte, dann hätte ich für den andern Tag sicher eine glänzend bezahlte Ekelkomparsenrolle.

So tat ich denn, als ginge ich abends ins Konzert, während ich in Wahrheit in meinem foulardseidenen Fähdchen zu Rita hinüberkriechte, um uns dann von Thoreen in seinem Wagen in die „Sieben Himmel“ abholen zu lassen. Mutthens wegen hatte ich ein schlechtes Gewissen. Deshalb vielleicht war es mir von vornherein nicht möglich, auf die Tonart des Kreises einzugehen. Thoreen fing's auch gar zu plump an.

Als Thoreen dann mal hinausging, flüsterte mir Rita zu, ich solle doch nicht so kleinlich sein. Eine kleine Vertraulichkeit verpflichte zu nichts, brächte aber sehr viel ein. Sie wisse genau, daß Thoreen eine ganze Anzahl besserer Komparsenrollen zu vergeben habe. Ich dachte an Gasrechnung, Miete, an Mutthens Kräfteverfall und nahm mir vor, mich unzustellen. Als Thoreen mir im Vorbeigehen einen Kuß in den Nacken drückte, hab' ich's fertig gebracht, zu lachen und ihm, wie zur Ermutigung, einen koketten Schlag mit dem Fächer auf die Hand zu geben. Er biß sofort an: „Für Sie hab' ich übrigens ein famoseres Kostüm. Besuchen Sie mich morgen vormittag zur Anprobe!“ — „Gerne!“ sagte ich, aber ich wurde vor Scham über und über rot, so daß ich mich bückte, als hätte ich die Serviette fallen lassen, um meine Verlegenheit zu verbergen. Und siehst du, Liebster, bei diesem Bücken erblickte ich den Schein hier unter dem Tisch!

Hundert Dollar! Jemandem Gast mochte ihn verloren haben, der solche Scheine im Überfluß besitzt. Von jenem Moment an war all mein Sinnen darauf gerichtet, mir das Geld zu sichern. Ich hörte auf die Scherze der Tafelrunde nur noch mit halbem Ohre hin. Wie kann ich ihn mir nur holen, dachte ich, und was kannst du alles mit dem Gelde beginnen, wenn du es erst mal hast? Da kam mir Thoreen zu Hilfe: „Wachen Sie auf, Schneeweißchen mit den Kohlenaugen!“ rief er. „Man hat Sie mir als ewig

heiter und witzig geschildert. Sie scheinen verzaubert!“ Damit fing er an, mich mit Kralines zu bombardieren. In einer plötzlichen Eingebung stellte ich mich ungeschickt und ließ ein Gefchoß fehlgehen, so daß es unter den Tisch rollte. „Wie schade!“ sagte ich und bückte mich danach. So kam ich zu meinem Schein und konnte ihn dann ohne Mühe im Handschuh verstecken.

Thoreen aber kniff, wie er das ja gerne tut, sein linkes Auge zu und schiäte mir einen unsäglich gemeinen Blick herüber: „Hab' ich jetzt deine schwache Seite entdeckt, Kleine? Zu Hause bei mir steht eine ganze Schachtel solcher Trüffel!“ Ja — er duzte mich auf einmal, der Freche! Da fing ich furchtbar an zu lachen, so kitzelte mich die Freude darüber, daß ich nun gegen seine Verführung gewappnet war. Und so heftig mußte ich lachen, daß man mich für verrückt geworden hielt. Thoreen schüttelte den Kopf: „Mußt noch mächtig in die Kardare genommen werden, Mädel!“ Damit hat er nicht so unrecht gehabt, bin ich ihm doch eine Viertelstunde später regelrecht durchgebrannt. Nur hör' ich noch sein Brüllen durch die Nacht. Ich rief eine Droschke und fuhr heim. Hier sah ich mir erst meinen Dollarschein an.

„Armes Dalsein, warst du da traurig?“

„Und ob! Ich hatte mich so gefreut. Geweint hab' ich! Aber am andern Morgen stellte ich mir vor, wie mir jetzt wohl zumute sein würde, wenn ich den Schein nicht gefunden hätte.

„Entsetzlicher Gedanke, Mädel!“ Er war aufgesprungen und hielt sich die Ohren zu.

„Ja, Robbi, man erzählt sich ja genug Schauergeschichten von seinen Abenteuern. Na, jedenfalls hatte ich Glück. Zwei Tage darauf las ich von der Gründung der Märchenfilmgesellschaft unter der Leitung deines Freundes Melzer. Ich machte ihm Besuch und wurde von ihm an den Regisseur Hanfer verwiesen. Das ist ein lieber alter Herr, wie du weißt. Er nahm mich sofort zum Schneewittchen und du wurdest dann der Prinz, der mich aus meinem Sarg befreite. Schluß des Romans war dann dieser Brief...“

„Nein, das Stellbildein im Stadtgarten, das mir dein Jawort brachte!“

## HUMOR- UND RÄTSELECKE



„Ich möchte mir jerne Birnen kooßen, haab' aber keen Geld...“  
„Schneid' ihm mal 'ne Frage, vielleicht schmeißt er mit welche!“

Zeichnung: Stange

Tante Emma: „Aber, Hans, wenn dein Vater sehen würde, wie du dich benimmst, würde er graue Haare kriegen!“

„Dann würde er sich aber freuen!“

„Wieso denn das?“

„Er hat doch eine Gläze!“

„Du mußt Englisch lernen“, ermahnt der Vater den faulen Karl, „bedenke doch — ungefähr zweihundert Millionen sprechen diese Sprache.“

„Das genügt doch wohl!“, meint Karl.

„Haben Sie den Witz von dem ägyptischen Fremdenführer gehört, der einem Engländer zwei Schädel zeigte von der Kleopatra, einen aus ihrer Mädchenzeit und einen aus ihrem reifen Alter?“

„Nein, bitte, erzählen Sie ihn!“

Chef: „Ich kann Sie nur engagieren, wenn Sie mit doppelter Buchführung Bescheid wissen.“

Bewerber: „Oh, das tue ich! Auf meiner vorigen Stellung mußte ich sogar dreifache Buchführung machen: eine für den Inhaber, mit dem tatsächlichen Gewinn; eine für den stillen Teilhaber, mit wenig Gewinn; und eine für's Finanzamt, mit Verlust!“

### Kreuzwörterrätsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
o	s	e																

Bedeutung der einzelnen Wörter: a) von links nach rechts: 1 skandinavische Baumart, 4 Körnerfrucht, 8 Felsart, 9 Schornstein, 10 türkischer Viehhäber, 11 Himmelsrichtung, 12 Musikinstrument, 17 Monatsname, 20 Teil des Kopfes, 22 männlicher Vornamen, 23 herabst schmelzende Wurzel, 24 männliches Haustier, 25 Stadt in Neureichland, 26 Strom in Sibirien;

b) von oben nach unten: 1 Stadt in Nordafrika, 2 Palmartenbaum, 3 Schlingpflanze, 4 Werkzeug, 5 Teil des Stammes, 6 Nebenfluß der Elbe, 7 Figur aus Schillers Wallenstein, 13 Figur aus Jofens Peer Gynt, 14 Wohnort, 15 Angehöriger eines arabischen Stammes, 16 Zuvogel, 18 biblischer Garten, 19 Bühnenwort von Jofen, 21 weiblicher Vornamen.

### Auflösungen aus Nr. 28.

Kreuzwörterrätsel: a) 1 Faß, 4 Gera, 8 Auer, 9 Adam, 10 Ute, 11 Laus, 12 Sol, 13 Lampe, 14 Treue, 15 Spa, 18 Russe, 22 Sulla, 25 Aar, 26 Klee, 27 Alu, 28 Eden, 29 Elbe, 30 Tara, 31 Neer; — b) 1 Faust, 2 Autor, 3 Seele, 4 Galle, 5 Edam, 6 Raupe, 7 Amsel, 13 Lepra, 16 Asket, 17 Fulda, 19 Saale, 20 Saale, 21 Erker, 23 Leer, 24 Lena.

„Bipros“, Berlin 28 68 Verantwortlich f. d. Schriftl. Dr. H. Michaelis, Berlin-Friedrich